

### 4.9.3.5.3 Folge 3: Regelverluste oder der Preis des Geldes

Jeder, der Geldmengen-Steuerung betreibt (oder versucht), muss dafür aber einen Preis zahlen. Um das zu verstehen, muss man sich vergegenwärtigen, **dass auch Geld einen Preis hat**. Damit ist nicht der erwähnte Wert der materiellen Währungsträger wie Münzen oder Geldscheine (s. o. 4.9.3.1.1, S. 206) gemeint, sondern der Preis für die Beschaffung von Geld, der **Zins**. Und der Zins ist hoch, wenn die Zentralbank Geld „kauft“, um es aus der Wirtschaft abzuziehen und niedrig, wenn sie es wieder abgibt. Damit macht eine Zentralbank das Gegenteil von jedem erfolgreichen Kaufmann und jeder normalen Bank. Der Kaufmann kauft Ware möglichst billig ein und gibt sie möglichst teuer wieder ab. Die Bank leiht sich Geld zu möglichst geringen Zinsen und verleiht es zu möglichst hohen Zinsen. Wie oben beschrieben, muss die Zentralbank zur Regelung von Geldmenge und Konjunktur das Gegenteil machen – ungeachtet der damit verbundenen Verluste.